

Epheser 1,15-2,10

Inhalt: Was heißt, tot in Sünden und Übertretungen?

- Was ist Glaube?
- Wer die Erlösung nicht sieht und daran glaubt, muß tun, was der Teufel will
- Trennung von Leib und Geist
- Rettung des Leibes
- Das Mahl des Herrn

Epheser 1,15 Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe zu allen Heiligen gehört habe, 16 nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten euer zu gedenken, 17 daß der Gott unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, 18 erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr wißt, welches die Hoffnung seiner Berufung und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen sei, 19 welches auch die überwältigende Größe seiner Macht sei an uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, 20 welche er wirksam gemacht hat in Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen, 21 hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen 22 und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn zum Haupt über alles der Gemeinde gab, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt;

Epheser 2,1 Auch euch, die ihr tot waret, durch eure Übertretungen und Sünden, 2 in welchen ihr einst wandeltet nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geiste, der jetzt in den Kindern des Unglaubens wirkt, 3 unter welchen auch wir alle einst einhergingen in den Lüsten unsres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren Kinder des Zorns von Natur, gleichwie die andern. 4 Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, hat durch seine große Liebe, womit er uns liebte, 5 auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christus lebendig gemacht (aus Gnaden seid ihr gerettet) 6 und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen Regionen in Christus Jesus, 7 auf daß er in den darauffolgenden Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade erzeugte durch Güte gegen uns in Christus Jesus. 8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, mittels des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

Indem Paulus zeigt, daß die, die tot waren durch die Sünden, samt Christo lebendig gemacht sind, erklärt er:

„... aus Gnaden seid ihr gerettet ...“ (Ep.2,5)

Auf diese Gnade hat Paulus vordem schon reichlich hingewiesen.

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo.“ (Ep.1,2)

Mit diesen Worten leitet er schon den Brief ein. Wenn er dann die Erwählung in Christo vor Grundlegung der Welt, bezeugt, daß Kinder Gottes heilig und tadellos sein sollen vor ihm aufgrund der Kindschaft, in der sie durch Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens stehen, sagt er, daß das zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade gereiche. Er nennt die Kinder Gottes begnadigt in dem Geliebten, daß sie in ihm die Erlösung durch sein Blut haben, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade. Er sagt von dieser Gnade weiter, daß Gott sie hat überfließen lassen in aller Weisheit und Einsicht, indem er das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß kundgetan hat.

Dieses Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß, das Gott kundgetan hat, das er in der Fülle der Zeiten ausführt, besteht darin, alles unter ein Haupt zu bringen in Christo, was im Himmel und was auf Erden ist.

Das alles bewirkt Gott in seiner Gnade und das alles faßt er dann zusammen darin:

„... aus Gnaden seid ihr gerettet ...“ (Ep.2,5)

Und in Vers 8 wiederholt er:

„Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittelt des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme; denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.“

Wenn wir das Wort betrachten, wenn wir es lesen, wenn wir es hören, dann müssen wir uns recht gründlich darüber klarwerden, ob wir es auch richtig verstehen.

Wir müssen den Unterschied

zwischen althergebrachten väterlichen Überlieferungen,
und dem, was das Wort wirklich sagt,

immer beachten.

Wir müssen zum voraus wissen, daß alles, wie wir das Wort nach unserer althergebrachten Ansicht verstehen, durch Lügeneinfluß entstellt ist.

Es gibt einen Lügner.

Wer ist er?

Der Teufel ist der Lügner, der nicht bestanden hat in der Wahrheit.

Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.

Er hat die Lüge als Vater derselben genau so durch Zeugung hervorgebracht,
wie Gott, der Vater, das Wort der Wahrheit in seinem Schoße gezeugt hat.

So steht auf der einen Seite die Wahrheit, von Gott in seinem Schoße
gezeugt,

auf der andern Seite die vom Engelfürsten, von einem Geschöpf, in sich
erzeugte Lüge.

Wenn eine Zeugung besteht, ist eine Vaterschaft vorhanden.

Und seither gibt es einen Urheber der Lüge, einen Vater der Lüge, einen Lügeneinfluß in der Schöpfung.

Und alle anderen Geschöpfe sind wahr, nicht? Ganz grundehrlich wahr sind sie alle! ...

Was steht geschrieben? „*Alle Menschen sind Lügner.*“ Seid ihr damit einverstanden?

Wollt ihr nicht Widerspruch erheben? Ist das richtig, daß alle Menschen Lügner sind?

Warum ist es so?

Was steht in Offenbarung 12?

Daß er - der Engelfürst - die ganze Welt verführt.

Deshalb sind alle Menschen Lügner, weil sie von dem Vater der Lüge verführt sind,
alle ausnahmslos, nicht einer macht eine Ausnahme.

Darüber müssen wir uns klar sein.

Und nun sagt man, es gäbe eine vorlaufende Gnade. Habt ihr auch schon davon gehört?
Worin sieht man diese vorlaufende Gnade?

Wenn sich Menschen darüber rühmen, daß sie nicht soviel gesündigt haben wie andere,
daß sie vor vielem in ihrer Jugend bewahrt worden sind, daß sie nicht alles gradeso
getan haben, was andere sündigen, dann nehmen sie das für sich in Anspruch, das sei
die vorlaufende Gnade, die in ihrem Leben schon auf ihre künftige Gotteskindschaft
hin gewirkt habe. Kennt ihr diese Darstellungsweise? Und ihr glaubt doch, daß es so
ist? Wir wissen doch, daß wir immer zu den Besten gehört haben, doch immerhin zu
den Besseren, nicht wahr? Der Zug, dem Heiland zu dienen, reicht doch bei uns allen

in die Jugend zurück. Haben wir nicht schon in der Jugend ein Verlangen nach Gott gehabt? Das war doch die vorlaufende Gnade. Und da haben wir doch nicht so viel gesündigt, wie andere, nicht? Das nennt man also vorlaufende Gnade, die schon von Mutterleibe an, von den Geschlechtern her wirkt. Gott straft die Sünden der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied und tut wohl an denen, die ihn fürchten und seine Gebote halten, auf tausende Glieder. Und zu den Letzteren gehören wir, das ist doch klar. Und das ist doch vorlaufende Gnade, nicht wahr?

Diese Gnade besteht nun darin, daß solche, die tot waren durch ihre Übertretungen und Sünden, samt Christo lebendig gemacht wurden, miterweckt und mitversetzt in das Himmlische, in Christo Jesu. Solche sind aus Gnaden gerettet erklärt.

Also welche sind es? „*Die tot waren.*“

Und welche besitzen nun 'die vorlaufende Gnade'? Welche sind es, in deren Leben diese 'vorlaufende Gnade' wirkte, zum Unterschied von denen, die tot waren durch ihre Übertretungen und Sünden?

Denn sie haben doch weniger Übertretungen und Sünden, wenn auch einige kleinere, aber vor größeren Übertretungen und Sünden hat sie doch die vorlaufende Gnade bewahrt. Ist also doch ein Unterschied? Denn weniger und kleinere Sünden können doch nicht so tot machen, so tief wirken, wie große Übertretungen. Die eben die vorlaufende Gnade nicht erfahren haben, die müssen doch mehr tot sein wie die andern. Und wenn sie samt Christo lebendig gemacht sind, müssen doch die einen schneller lebendig werden. Die einen werden doch schneller gläubig wie die anderen, sie sind nicht so tot.

Es ist kein Unterschied, sie sind alle tot.

Was ist dann mit der Deutung 'der vorlaufenden Gnade'?

Die sogenannte 'vorlaufende Gnade' hat sie nicht vor dem Tode bewahren können, sie sind genau so tot wie der größte Sünder, und die Lehre von der vorlaufenden Gnade ist Schwindel, und die Einbildung, man sei von 'der vorlaufenden Gnade' bewahrt worden, ist ebenso Lügenumstrickung von dem Lügner, der die ganze Welt verführt, wie wenn der größte Verbrecher sagt: *'Weil du so tot bist in Sünden, weil so große und schwere Übertretungen in deinem Leben sind, kannst du nicht gerettet werden, kannst du den Heiland nicht erfassen.'*

So werden Lehren aufgestellt und man sieht nicht ein, wie verstrickt man dabei ist durch Satans Lügeneinfluß, wie man dadurch den Menschen Ruhekränze macht, daß sie in ihrer Überzeugung, daß sie immer durch Gottes Gnade so wunderbar geführt, beschützt, bewahrt worden sind und deshalb nicht nur besser gelebt haben wie andere Menschen, sondern auch leichter und schneller zum Erkennen und Erfassen des Heils gekommen sind wie die anderen, in solchem Wahn dann ausruhen und sich tatsächlich einbilden, sie seien bevorzugt bei ihrem Gott.

Verstehen wir?

Also, was ist denn Gnade? „... aus Gnaden seid ihr gerettet ...“ sagt Paulus und zwar redet er hier von allen Kindern Gottes in der gleichen Weise und zeigt ihre Stellung „tot durch Übertretungen und Sünden“, weil der Mensch, beherrscht von dem Fürsten dieser Welt, der in der Luft herrscht, welcher in den Kindern des Unglaubens wirkt, dadurch irregeht in den Begierden seines Fleisches, daß

er dem Fleische und seinen Gedanken den Willen tut und ein Kind des Zornes ist von Natur.

Paulus zeigt, daß das die Stellung aller Menschen, ausnahmslos ist, trotzdem die Lebenshaltung in bezug auf weniger oder mehr Versündigungen im praktischen Leben verschieden ist.

Trotz alledem ist ihre Stellung in ihrem Verhältnis, in dem sie zu Gott stehen, die gleiche.

Sie sind Kinder des Unglaubens, wie es alle sind, in denen Satan als Geist wirkt. Verstehen wir?

Aber ebenso, wie es eine 'vorlaufende Gnade' bei diesen Menschenkindern gibt, die man so belehrt, gibt es für sie natürlich auch 'eine Gnade', die erst recht, nachdem sie Gotteskinder geworden sind, in ihrem Leben wirkt. Was ist für sie 'diese Gnade'? Wenn die 'vorlaufende Gnade' schon so gewirkt hat, daß sie vieles, was andere an Versündigungen aufzuweisen haben, nicht tun mußten, wie wird dann erst 'die Gnade' in ihrem Leben in dieser Weise wirken, nachdem sie Kinder Gottes geworden sind. Dann braucht es ja nicht viel, bis sie den Glorienschein ums Haupt haben, um darzustellen, daß es ihresgleichen überhaupt nicht gibt im Lande. Stellen wir uns nun wirklich ernstlich vor, daß ein Mensch durch vermeintliche 'Gnade' Gottes bis zur Bekehrung so ein recht guter, frommer Mensch ist, bis es einmal heißt von ihm: „Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.“ Wie muß dann das Leben eines solchen Menschen nach der Bekehrung aussehen? Dann muß es ihm doch mühelos gelingen, den Heiland an Sündlosigkeit noch zu übertreffen und das bezeichnet man dann auch wieder als 'Gnade', nicht wahr?

Was ist nun Gnade?

Wenn es hier heißt, daß die, die tot waren durch ihre Übertretungen und Sünden, samt Christo lebendig gemacht sind, dann ist das ihre Rettung aus Gnaden, dann ist das Gnade, daß Menschen, die durch Sünde tot waren, in Christo gerettet sind.

Wie tot waren sie?

So, daß sie schnell wach werden konnten, daß sie schnell die Stimme des Sohnes Gottes hören konnten in ihren Gräbern,

oder so, daß es am längsten dauert, bis sie seine Stimme hören?

Solche Unterschiede könnten sein, man könnte versucht sein, so zu urteilen und doch wäre es falsch.

Denn tot ist tot und tatsächlich gibt es im Zustand des Todes keine Minderung oder Steigerung nichts derartiges, der Mensch ist eben durch Sünden und Übertretungen tot!

Hört ihr, unterschiedslos tot!

Was ist der Tod? Der Sünde Sold.

Was ist der Tod? Aufhören des Lebens.

Der im Leibe sich auswirkende Tod ist Auflösung des Leibes. Der Leib ist tot, wenn er durch Verwesung wieder zu Erdenstaub wird, von dem Gott ihn gebildet hat.

Das ist der Tod des Leibes des Menschen.

Nun erklärt aber Paulus diese Menschen tot, aber nicht so, daß er damit sagen will, daß ihr Leib verwest war. Er redet nicht vom Tod, der in der Verwesung des Leibes Ausdruck findet.

Es gibt also diesen Zustand des Todes auch noch in einer Wirksamkeit zu einer Zeit, wo er noch nicht in der Verwesung des Leibes seine volle Auswirkung und Darstellung findet.

Was ist dann der Tod?

Tot durch Übertretungen und Sünden, was ist das?

Im Geiste von Gott getrennt sein.

Was stellen wir uns darunter vor, im Geiste von Gott getrennt zu sein? Was ist das?

Wenn der Mensch nicht glauben kann.

Was würden wir als nicht glauben ansehen? Wie findet das praktisch Ausdruck, wenn man nicht glaubt?

Paulus sagt, daß man in den Begierden des Fleisches irregeht, dem Fleische und seinen Gedanken den Willen tut.

Tut man,

was man will

oder was das Fleisch will?

Wenn man in den Begierden seines Fleisches irregeht, geht man dann irre, weil man irregehen will oder weil man von den Begierden des Fleisches verführt wird?

Paulus bringt damit den Geist in Verbindung, der in den Kindern des Unglaubens wirkt. Also ist in Wirklichkeit alles, was der Mensch im Unglauben darstellt, nichts anderes als das, wie er vom Fürsten, der in der Luft herrscht, beherrscht wird.

Deshalb ist es ein Unding, zu sagen, der Mensch tue, was er wolle.

Er tut, was er muß, weil er vom Fürsten dieser Welt gezwungen wird.

Und wenn man sagt, der Mensch sei ungläubig, könnte man auch wieder sagen, er sei ungläubig, weil er glaubt, was er will.

Glaubt er,

wie er von Satan und seinem Einfluß beherrscht ist, daß er gar nichts anderes glauben kann als das, wie er nach Satans Herrschafts-Einfluß glauben muß, zum Glauben bestimmt wird,

oder wie er will?

Der Unglaube ist nicht in dem Sinn Unglaube, daß der Mensch nicht glaubt.

Der Glaube ist nur Glaube, wenn es heißt:

„Die tot waren durch Sünden, hat er samt Christo lebendig gemacht.“

Wenn das Wort der Wahrheit gehört wird, dann wird es von denen, die sich dazu stellen, geglaubt, nicht wahr?

Die Kinder Gottes glauben das Wort der Wahrheit, sie glauben, was Jesus Christus darstellt. Sie glauben, was Gott durch Jesus Christus, seinen Sohn vollbracht hat, sie glauben, weil sie an Gott glauben, auch an sein Werk, das er in seinem Sohne vollbracht hat.

Die Menschen, die **das** nicht glauben, glauben auch. Auch die Teufel glauben, und zittern! Diese Menschen, die nicht glauben, was Gott durch Jesus

vollbracht hat, glauben, was der Teufel in ihnen an Begierden, an allerlei Lustwirkungen in ihrem Fleische wirkt. Sie glauben an diesen, ihr Leben bestimmenden Einfluß, dem sie als dem Einfluß, der von Satan aus wirksam ist, unterworfen sind und gehorchen müssen. Das sind die Kinder des Unglaubens,

und die, welche Gottes Werk, das Jesus darstellt, glauben, das sind die Kinder Gottes.

Verstehen wir?

Also, was ist nun Gnade?

Unter dem Einfluß Satans stehend sind die Menschen tot in ihren Übertretungen und Sünden, weil sie von

dem Leben, das Gott im Wort ursprünglich, im Sohne Gottes nachträglich, offenbargemacht hat,

ferne sind, getrennt sind.

Das ist ihr Tot-Sein durch ihre Übertretungen und Sünden.

Ihre Übertretungen und Sünden bestehen in allem, was sie darstellen, in der Lebensweise, in der sie offenbar machen, daß sie unter dem Herrschafts-Einfluß des Teufels stehen.

Worin bestehen die Übertretungen und Sünden der Menschen? Was übertreten sie? Den Gehorsam gegen Gott.

Wie übertreten sie diesen Gehorsam? Wenn sie gehorsam wären, wie würden sie diesen Gehorsam betätigen?

Sie würden sich auf die Seite Gottes dadurch stellen, daß sie die Offenbarung Gottes in seinem Sohne anerkennen würden.

Gott nicht gehorsam sein heißt, auf das Wort Gottes nicht achten. Wer auf das Wort Gottes nicht achtet, der steht unter dem Einfluß Satans, der gehorcht dem Satan.

Wer dem Satan nicht gehorchen will, der muß dem Wort Gottes gehorsam sein.

Was ist das Wort Gottes?

Gott selbst.

Was heißt das? Warum ist das Wort Gott selbst?

Es gab ein Wort Gottes lange bevor es Menschen gab.

Was ist das Wort am Anfang, wo kam das Wort her?

Das Wort ist die Offenbarung Gottes.

Wie ist die Offenbarung Gottes geworden?

Gott hat das Wort in seinem Schoße gezeugt und das Gezeugte ist wesenseins mit dem Zeugenden, es ist Kind.

Darum sagt man Vater dem Sohne gegenüber, weil das vom Vater Gezeugte sein Kind ist.

Deshalb ist der Zeugende der Vater und das Erzeugte das Kind, weil das Erzeugte der Träger des Wesens des Vaters ist.

Das ist die Ordnung der (geistigen rjd) Zeugung.

Die Zeugung vermittelt die Wesensart des Zeugenden dem Gezeugten.

Anders ist es, wenn durchs Wort die Geschöpfe geschaffen werden. Die erschaffenen Wesen sind Diener des Schöpfers, aber nicht in gleicher Weise Träger des Wesens, wie die Zeugungsordnung es darstellt.

Und nun hat der Engelfürst unter den Geschöpfen gezeugt und die Lüge dadurch in die Schöpfung hineingebracht, und daraufhin hat Gott den Menschen geschaffen und in das menschliche Gewand hat er das Wort wieder zeugend gekleidet.

Und nun ist das Wort Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Retter.

Wie rettet nun Jesus Christus? Wer wird gerettet?

Das Verlorene.

Wer ist verloren?

Der Sünder.

Warum ist er verloren? Welche sind am meisten verloren und welche am wenigsten?

Alle Menschen sind Sünder und die Art ihrer Versündigungen ändert an dem, daß sie durch Sünden tot sind, nichts. Sie sind tot durch ihre Sünden, ihre Übertretungen, sie haben die Ordnung übertreten, die Gott in seinem Wort gegeben hat.

Die ganze gegenwärtige Schöpfung ist die Offenbarung dessen, was der Engelfürst durch seinen Lügeneinfluß bewirkt hat.

Jeder Mensch stellt die Ordnung des Todes dar als Auswirkung der Übertretung der Gottesordnung.

Die Gottesordnung ist, daß der Vater der Zeugende des Wortes ist.

Will das Geschöpf in der rechten Verbindung mit Gott sein, muß es im Wort die Zeugung durch den Vater anerkennen.

Das Abweichen von dieser Ordnung ist Übertretung.

Verstehen wir?

Und alle Übertreter sind tot, alle Menschen stellen, weil sie in der Gewalt des Teufels sind, den Tod dar.

Wie werden sie gerettet? Indem sie samt Christo lebendig gemacht werden.
Wie geschieht das?

Der Glaube vermittelt nur die Rettung, der Glaube ist nur die Stellungnahme vonseiten des Gläubigen im Annehmen der Rettung.

Der Glaube selbst rettet nicht.

Der Retter ist Christus, der Sohn Gottes.

Also, wie erfolgt die Rettung?

Denkt nur einmal darüber nach, wie man langjähriges Kind Gottes ist und schon viele Jahre die Wahrheit der ganzen Erlösung hört und kennt und praktisch nicht einmal deutlich sagen kann, wie alles vor sich gegangen ist. Das ist doch traurig. Dann muß man sich gar nicht wundern, wenn der Teufel hinter den Kindern Gottes her ist, wenn sie beständig durch seinen Einfluß in Not kommen, anstatt daß sie sich könnten ans Wort halten. Sie können ja nicht einmal praktisch deutlich in Worten sagen, was das Wort ist.

Wie hat Jesus das Alte besiegt und ein Neues zustande gebracht?

Gott hat sein Wort ins Fleisch gekleidet, das der Teufel in seiner Gewalt hat, das Fleisch, über das der Fürst dieser Welt seine Macht hat, über das er seinen Gewalteinfluß ausübt.

Dieses Fleisch hat Gott seinem Sohne gegeben, er hat das Wort in den Menschenleib gekleidet aufgrund der von ihm bewirkten Zeugung im Mutterleib der Maria.

Er hat auf diese Weise das Wort Fleisch werden lassen und hat seinen Sohn diesen Leib der Sünde, den er von den Menschen bekommen hat, ans Fluchholz tragen lassen.

Am Fluchholz hat Gott diesen Menschenleib verflucht dargestellt für alle Zeiten.

Er ist gestorben.

Was ist dadurch geschehen, daß Jesus am Kreuz gestorben ist?

Der Leib der Sünde ist gestorben.

Was stellt der Tod Jesu dar? Was ist der Tod?

Tod ist nicht völlige Vernichtung, Tod ist nicht Verwesung.

Was ist der Tod? Der Triumphzug des Satans im Totenreich.

Was muß das für ein Triumphzug gewesen sein im Totenreich, als der Sohn Gottes im Totenreich landen mußte! Was muß der Fürst Tod als Ergebnis des von ihm stammenden Einflusses für einen Triumph verursacht haben, als der

Sohn Gottes unter die Seinen gezählt werden konnte, als er das Wort Gottes so restlos in seiner Gewalt hatte. Das ist der Tod.

Wir reden ja nur vom Tod, wir stellen uns ja gar nicht vor, was Tod ist. Darum sagen wir immer, der Tod sei Rettung, Leben, Heil. Von alledem ist der Tod nichts.

Das Blut rettet, das Blut ist Kraft, sagt man.

Seit wann ist das Blut, das fließt, wenn jemand getötet wird, Kraft? Alle diese Theorien haben nichts Wahres an sich.

Das Blut hat eine reinigende Wirkung, sagt man.

Ja, wenn man nur nachforschen würde, wie? Aber man sagt:

Man muß das Blut über sich herabfließen lassen und dann verschwinden alle Schmutzflecken unter dieser reinigenden Kraft des Blutes.

Ist das nicht Unsinn?

Was ist die Wirkung des Blutes, was stellt das Blut dar?

Es gibt Worte, die eine vollumfassende Bedeutung haben, das ist die Versöhnung oder Rettung oder das Heil, und es gibt Worte, die die Bedeutung dessen haben, was im Wort selbst liegt.

Wenn man im Wesen will verstehen, was der Tod ist, muß man nur verstehen, daß Blut und Tod dasselbe ist. Wenn das Blut fließt, ist der Mensch tot, weiter gar nichts, das geflossene Blut stellt den eingetretenen Tod dar, weiter nichts. Eine andere Bedeutung hat es nie, weder bei Jesus, noch bei einem anderen Menschen. Wenn darauf hingewiesen ist, daß das Blut geflossen ist, ist der Leib tot. Wenn das Blut am Kreuz geflossen ist, ist der Leib tot.

Darin besteht die Reinigung, daß, wenn Einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind, und wer gestorben ist, ist gerechtfertigt von der Sünde. Einem Gestorbenen rechnet Gott keine Sünde an.

Wie sollte Gott Einem Sünde anrechnen, der überhaupt nicht mehr besteht, denn der Tod löst ja das, was der Mensch ist, auf. Die Trennung von Geist und Leib findet statt. Der Leib wird wieder zu Erde, wo er hergenommen ist, der Geist wird an seinen Ort im Totenreich befördert.

Wo ist das Kind Gottes?

Es ist nicht mehr.

Wie kann nun Gott jemand, der nicht ist, etwas zurechnen?

Dann sagt man,

die Menschen seien im Totenreich und sie würden dort gequält, mehr oder weniger gequält, je nachdem sie besser oder schlechter gewesen sind, oder sie seien selig dort.

Sind die Menschen dort, oder ist der Geist der Menschen dort?

Doch nur der Geist, und dieser Geist muß in dem Zustand, wie er hier im Leibe war, warten, bis er wieder mit dem Leib, der ihm entspricht, verbunden wird.

Diesen Leib bekommt er, wenn die Auferweckung von den Toten erfolgt.

Die Trennung des Geistes vom Leib findet nur nicht statt bei den Trankopfern. Wenn die Verwesung nicht erfolgt, findet die Trennung zwischen Geist und Leib nicht statt. Dann wird der Leib durch Auferweckung in den Geistleib, den Herrlichkeitsleib umgewandelt wie bei Jesus. Diese sind beim Herrn allezeit.

Wenn der Leib verwest, ist der Geist nicht beim Herrn, sondern im Totenreich und muß warten bis zur **Erstlingsauferstehung**.

(Märtyrer, also solche die um des Wortes Gottes willen getötet wurden, aber NICHT im freiwilligen Lebensentsatz für die Brüder, wie es bei Trankopfern der Fall ist, gelangen zu dieser Erstlingsauferstehung! rjd).

Wenn er daran teil hat, wird er vom Herrn herausgeholt aus dem Totenreich.

Der Herr hat den Schlüssel des Todes und des Totenreiches.

Verstehen wir?

Es hat keinen Sinn, diese Sachen zu verdrehen, alle Verdrehung ist Lüge des Teufels. **Bleiben wir beim Wort, wie es dasteht.**

Man muß wissen, was es heißt: „*Samt Christo lebendig gemacht*“.

Was heißt das?

Wenn Christus starb, ist das zuerst einmal ein Triumph des Todes.

Und wie ist er dann auferweckt worden?

Durch die Kraft der Stärke Gottes. Diese Kraft ist wirksam geworden, indem Gott Jesus von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den Himmeln setzte, hoch über jedes Fürstentum, jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen, indem er alles unter seine Füße getan hat.

Kann noch etwas klarer gesagt werden?

Aber es heißt, daß den Kindern Gottes durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung die Erkenntnis über die Hoffnung seines Berufes vermittelt wird, und über den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte.

Wo ist der Glaube zu finden, wo sind die Kinder Gottes, die diesen Glauben haben?
Wo sind sie?

Es ist gut, daß sie zur Rechten Gottes im Himmel dargestellt sind.

Wenn man nach dem urteilen müßte, was in Erscheinung tritt, würde es bedenklich aussehen.

Was heißt: „zur Rechten Gottes samt Christo“? Was sagen die Worte, wenn vorher bezeugt ist, daß Gott Christus von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den

Himmeln setzte und dann bezeugt ist, daß die, die tot waren durch ihre Übertretungen und Sünden, **samt Christo lebendig gemacht und miterweckt und mitversetzt sind in das Himmlische in Christo Jesu.**

Hier ist das Wort „in ihm“ gebraucht. Also „samt ihm“ heißt „in ihm“ und „in ihm“ heißt „samt ihm“.

Warum „samt ihm“, auf welcher Grundordnung besteht das?

Wer ist samt ihm lebendig gemacht worden? Was hat Christus getan?

Er hat unser Fleisch angenommen.

Er starb in diesem unserem Menschenleib, dem Leib der Sünde und indem Gott ihn in diesem Leib lebendig gemacht hat, sind alle Menschen aufgrund dessen, daß der Leib Jesu der Menschenleib ist, **samt ihm das, was er ist.**

Sie sind samt Ihm gestorben.

Unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei, heißt es in Römer 6.

Der Menschenleib, den jeder Mensch trägt, ist begraben worden, indem Jesu Leib begraben wurde,

und ist von Gott auferweckt worden von den Toten dadurch, daß er seine Kraft und Stärke in der Auferweckung Jesu von den Toten offenbar gemacht hat.

Er hat einen neuen Menschen geschaffen.

Der alte Mensch war sterblich, verweslich,

der neue Mensch ist unsterblich, unverweslich, der Träger ewigen Lebens.

Was ist das?

Wir machen den großen Fehler, daß wir nicht immer, wenn wir das Wort lesen und hören, gleich die beiden Gegensätze, wie sie einander gegenüberstehen, uns vergegenwärtigen. Wenn wir hören, daß Gott die Kraft seiner Stärke in der Auferweckung Jesu wirksam gemacht hat, müßten wir sofort an was denken?

An das Gegenteil von der Kraft Gottes.

Das Gegenteil von der Kraft Gottes ist die Macht des Todes.

Er hat dem Tode die Macht genommen.

Durch die Auferweckung Jesu hat er dem Tode die Macht genommen.

Er ist als der Größere auf den Plan getreten.

Er hat dem, der sich ihm gegenüber wagte so groß hinzustellen, wie er selbst groß ist durch zeugende Vaterschaft, diesem zeugenden Engelfürsten gegenüber hat er den Unterschied zwischen

der zeugenden Gotteskraft

und der zeugenden Lügenauswirkung

gezeigt,

indem er seine Kraft so lange zurückgehalten hat, aufgehalten hat, bis er konnte Jesus im Menschengewand, das vom Satan beherrscht war, das den Triumph der Macht Satans im Tode dargestellte, aus dem Tode auferwecken.

So lange hat Gott seine Macht zurückgehalten, so lange konnte Gott an sich halten dem wirkenden Lügeneinfluß gegenüber.

Wie lange hätten wir gewartet an Gottes Platz?

Nicht so lange. Wie lange warten wir gewöhnlich, wenn wir unseren Gegner einmal ein wenig fassen können? Wie schnell haben wir ihn am Wickel, weil wir nicht warten können.

Gott wartet, bis er in der Endauswirkung alles auf einen Schlag ausrichtet; durch Offenbarung seines Lebens vernichtet er den Tod.

Durch Auferweckung Jesu von den Toten vernichtet er den Teufel, der des Todes Gewalt hat, vernichtet er die Macht des Todes.

Das liegt hier darin, daß die überwältigende Größe seiner Macht an den Kindern Gottes wirkt.

Was ist aber in Wirklichkeit die überwältigende Größe der Macht Gottes an den Kindern Gottes? Was für eine überwältigende Größe der Macht ist an den Kindern Gottes wirksam? Der Tod ist in der Erfahrung der Kinder Gottes die überwältigende Größe der Macht. Sie kennen keine überwältigende Größe der Macht Gottes dem Tode gegenüber, sie kennen nur die sie überwältigende Macht des Todes. Von einer anderen sie überwältigenden Macht wissen sie nichts.

Stimmt das?

Nun gut, weil das stimmt, darum wissen die Kinder Gottes auch nichts von dem, daß sie samt Christo lebendig gemacht sind, gerettet sind.

Sie brauchen bloß Worte, sie reden von der Rettung, von der Gnade, aber was Gnade und Rettung ist, wissen sie nicht.

Und Gott in seiner überwältigenden Größe seiner Kraft und Stärke, in der er Christus von den Toten auferweckt hat, kennen sie nicht.

Und daß Christus von den Toten lebendig geworden ist, wissen sie vom Hörensagen.

Und wenn ihnen der Gewaltige in seiner Todesmacht ans Leben greift, wie es Hiob erfahren hat, machen sie es nicht viel anders wie Hiob. Wenn die Schmerzen groß werden, werden sie Lästerer ihres Gottes.

Es muß nicht so sein, es ist auch zeitweise anders gegangen.

Lazarus ist kein Gotteslästerer geworden. Aber das zeigt nur, daß das, was im Wort Gottes steht, richtig verstanden werden kann, es kann aber auch gar nicht von Kindern Gottes verstanden werden, weil sie im Grunde dem gegenüber, was das Wort sagt, unwissend und unerfahren sind.

Aber nur das, was Christus, von den Toten auferweckt, darstellt, ist Rettung und ist Gnade. Nur das ist Gnade, und alles für Gnade erklären, was sogar das Gegenteil von Rettung darstellt, ist ein Spielen mit Worten Gottes.

Kein Kind Gottes hat die Gnade Gottes wahrhaftig erfaßt, das nicht für sich gründlich erfaßt hat, was die Kraft Gottes ist, die Christus von den Toten auferweckt hat, die ihn aus dem Tode lebendig gemacht hat. Das wird aber nur dann vom Kinde Gottes verstanden, wenn es sagen und wissen kann, daß das „*samt Christo*“ bedeutet, daß es selbst eingeschlossen ist, daß es selbst miterweckt und mitversetzt ist, daß es selbst „*in Christo*“ ist und daß es das Werk Gottes in Christo Jesu selbst ist, das Gott in Jesus ausgerichtet hat. Und wenn man das richtig versteht und glaubt, so daß es dem Wort entspricht: „*Weil er sich an mich anklammert*“, daß man sich an das, was Gott in Christo getan hat, anklammert, so daß man es sich nicht mehr nehmen läßt, daß man das Wort so in sich aufgenommen hat, daß es im Kinde Gottes bleibt und es dadurch stark ist und den Bösewicht überwunden hat, dann weiß man, was Gnade ist, dann weiß das Kind Gottes, daß es begnadigt ist, gerettet ist von Gott, aus Gnaden.

Das ist Rettung, wenn das Kind Gottes, weil es tot war, nun samt Christo lebendig gemacht ist, das ist seine Rettung, und in dieser Rettung steht es in der Gnade Gottes. Auf diese Weise ist es von Gott begnadigt. Verstehen wir?

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

In dieser Unterweisung ist das Wichtigste für die richtige Stellung des Kindes Gottes am Tisch des Herrn, daß sich das Kind Gottes selbst prüft und selbst richtet, denn wenn es sich selbst richtet, wird es vom Herrn nicht gerichtet.

Muß es vom Herrn gerichtet werden, so muß es leiblich schwach, am Fleische krank werden, es muß, wenn das volle Gericht des Herrn seine Auswirkung haben muß, sterben, zu dem Zweck, daß das Kind Gottes nicht samt der Welt verdammt wird, das heißt, das Gericht muß sich vonseiten des Herrn deshalb auswirken, weil sich das Kind Gottes nicht selbst gerichtet hat (weil es sich nicht selbst in die richtige Richtung gerichtet - vom Sichtbaren weg zum Unsichtbaren - sich nie GANZ zum Wort Gottes gestellt hat!).

Das Kind Gottes versäumt das Selbstgericht, wenn es nicht die Stellung zum Opfer Jesu einnimmt, daß die Machtwirkung der Sünde dem geistigen Leben des Kindes Gottes nicht Schaden zufügen kann. Solange das geistige Leben des Kindes Gottes durch die Machtwirkung der Sünde im Fleisch bedroht ist, hat das Kind Gottes noch nicht gelernt, sich selbst so zu prüfen und zu richten, daß das Gericht des Herrn dadurch unterbleiben kann.

Der Herr muß nur richten, weil das Kind Gottes nicht eine solche Stellung in der Selbstprüfung und im Selbstgericht hat und einnimmt, daß die Macht der Sünde, wie sie im Fleische wirkt, seinem geistigen Leben nicht schaden kann.

Solchen Schaden kann das Kind Gottes verhindern, wenn es durch Selbstprüfen und Selbstgericht immer in der rechten Stellung zum Herrn - zu seinem Opfer - ist, das er vollbracht hat.

Wenn aber ein Kind Gottes sich nicht so selbst prüft und selbst richtet, muß es von Gott gerichtet werden, daß es unter Umständen in Schwachheit und Krankheit, auch durch den Tod und die Verwesung geführt werden muß, damit diese im Fleisch wirkenden Sündengewalten nicht soweit wirken können, daß das Kind Gottes das geistige Leben dadurch verliert und samt der Welt verdammt wird, daß es völlig in den Abfall hineinkommt.

Ist ein Kind Gottes in solcher Gefahr, dann muß man die Ursache meistens darin sehen, daß es in der Selbstprüfung nicht die notwendige Befähigung hat. Wenn ein Kind Gottes soweit aufrichtig ist, dann muß man von ihm annehmen, daß es bei der nötigen Erkenntnis auch das nötige Selbstgericht übt.

Unterbleibt das, dann gibt es nur zwei Ursachen,
entweder, es hat nicht die Befähigung zur gründlichen Selbstprüfung
oder es ist nicht aufrichtig.

Verstehen wir?

Wenn wir ernstlich uns selbst prüfen und aufmerksam sind, muß es uns klarwerden, wie wenig die Erkenntnis, die die Kinder Gottes praktisch in ihrer Stellung gebrauchen können, dazu ausreicht, die Selbstprüfung zu üben.

Die rechte Selbstprüfung erfordert rechte Einsicht in Gottes Ordnung. Fehlt diese Einsicht in Gottes Ordnung, dann kommt dieses Fehlende auf das Konto der mangelhaften Übung der Selbstprüfung.

Das Kind Gottes kann sich aber nur soweit selbst prüfen, wie es die Fähigkeit dazu hat. Fehlt ihm das Notwendige an dieser Befähigung, sich selbst zu prüfen, muß darunter auch das Selbstgericht leiden, abgeschwächt werden. Und so ist es dann eine ganz natürliche Folge in der Stellung des Kindes Gottes, daß der Herr richtend eingreifen muß, ja, daß er am Ende ein Kind Gottes durch den Tod führen muß, wenn das zur Rettung des Geistes am Tage Jesu Christi notwendig ist. Das muß uns immer und immer wieder gegenwärtig werden, wenn wir am Tisch des Herrn essen wollen von einem Brot und trinken aus einem Kelch, daß wir uns darüber klar sind, wir sind verantwortlich dafür, daß wir es so genießen, daß wir am Tisch des Herrn wirklich das darstellen, was Jesus in seinem Opfer vollbracht hat, daß wir seinen Tod verkündigen, bis daß er kommt.

._^._O.^._

._^._O.^._

